

26. Juli 1941

Herrn

Ministerialdirektor Dr. Best,
Kriegsverwaltungschef,
Feldpost-Nr. 0 6 6 6 1

Hochverehrter Herr Ministerialdirektor!

Ihr Schreiben vom 24.7. habe ich bereits heute erhalten. Ich danke Ihnen bestens dafür. Ich muss Ihnen leider mitteilen, daß ich meine Reise nach Berlin verschoben habe, weil gegenwärtig der grösste Teil der Referenten auf Urlaub ist. Ich hoffe im August in Berlin vorsprechen zu können und weiteres über die Frage eines Deutschen Historischen Instituts zu erfahren.

Ich habe den Dozenten Dr. Holste gebeten, vorerst einmal als Einzelaufgabe den Stand der Chattenforschung, soweit die Wissenschaft vom Spaten in Frage kommt, darzustellen, um so einen Ausgangspunkt für spätere Arbeiten zu haben. Das gleiche wollte ich durch Dozent Weirich mit Bezug auf die schriftlichen Quellen machen lassen. Leider ist aber Dozent Weirich nach Tübingen berufen worden, sodaß er diese Aufgabe nicht durchführen kann. Ich habe weder bei Holste noch bei Weirich an eine Anstellung als Kustus gedacht, sondern nur an eine einmalige Arbeit. Die weitere Verwendung wollte ich später regeln.

Ich muss freilich hinzufügen, daß nach meiner Kenntnis die Verhältnisse in Kassel gegenwärtig wieder recht unklar sind, sodaß nicht mit voller Sicherheit gesagt werden kann, wie das Landesamt schliesslich eingerichtet wird. Es scheint, daß der einheitliche Zusammenschluß von Hessen und Nassau für die kulturellen Fragen wieder aufgegeben wird. Dieser Zusammenschluß war aber doch in mancher Hinsicht die Voraussetzung für die Errichtung der Landesämter, deren Haushalt vielleicht durch Kurhessen allein nicht voll getragen werden kann. Zu einer abschliessenden Regelung scheint es aber noch nicht gekommen zu sein.

Empfangen Sie die Versicherung ausgezeichneter
Hochachtung,

Heil Hitler!

4